

PROFESSIONAL PRODUCTION

30. Jg., ISSN 0932-0393

Abonnement, Adressänderungen und Vertrieb

Fon 06146 605 112, Fax 06146 605 201
vertrieb@eubuco.de

Verlag

EuBuCo Verlag GmbH
Geheimrat-Hummel-Platz 4
65239 Hochheim am Main

Geschäftsleitung

Alexander Ebel
Fon 06146 605-141, Fax 06146 605-204
e-Mail: a.ebel@eubuco.de

Objektleitung / Anzeigenleitung

Joyce Hoch
Fon 06146 605-142, Fax 06146 605-204
e-Mail: j.hoch@eubuco.de

Redaktion

EuBuCo Verlag GmbH
Postfach 10 12 15, D-86882 Landsberg/Lech
Fon 08191 922606, Fax 08191 922607
Internet: www.professional-production.de
e-Mail: redaktion@professional-production.de

Chefredakteur

Ruodlieb Neubauer

Ständige Mitarbeiter der Redaktion

Bernhard Kling, Jochen Huberts,
Gabriele Ruhdorfer, Sybille Neubauer,
Beate Krebs, Romain Geib

Mitarbeiter dieser Ausgabe

Philippe Dériaz, Sonja M. Schultz
Hermann Mader, Dirk Meier, Wilfried Urbe
Anke Wilkening, Nina Goslar, Dr. Helen Müller

Verantwortlich für den Inhalt:

Ruodlieb Neubauer (Adresse s. Redaktion)

Vervielfältigung, Speicherung und Nachdruck, gleich welcher Art,
nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Abonnement

8 Ausgaben (4 Doppelnummern) im Inland inkl. Versand 53 Euro,
zzgl. 7% MwSt. (56,71 Euro). Abo 2 Jahre 80 Euro (+7% MwSt.
85,60 Euro). Europäisches Ausland inkl. Versand 64 Euro (ohne
USt.IDNr.+7% MwSt.), Abo 2 Jahre 105 Euro (ohne USt.IDNr. +7%
MwSt.). Einzelpreis 6,90 EURO inkl. MwSt. Die Abonnementgebühr
ist jeweils im Voraus zu entrichten.

Sämtliche Beiträge dienen der persönlichen Information der Leser.
Anzeigenpreisliste 2015. Alle Rechte vorbehalten. Für unverlangte
Zusendungen wird keine Haftung übernommen. Namentlich
gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder. Eine Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichungen
wird nicht übernommen. Mit Annahme der redaktionellen
Beiträge durch den Verlag gehen das Recht der Veröffentlichung,
sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von
Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken
und CD-ROM/DVD, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien
und Mikrokopien an den Verlag über. Die Deutsche Bundespost
Postdienst kann im Falle einer Anschriftenberichtigung die
geänderte Adresse an den Verlag weiterleiten, sofern dieser Regelung
nicht widersprochen wird.

Mitglieder des BVK, BVFK, BVR, BVB, bvft, S/F/K und
des BVP erhalten Abos im Rahmen ihrer Mitgliedschaft.
Auflage und Verbreitung sind permanent ivw-kontrolliert.



Gerichtsstand Wiesbaden

Layoutkonzept: Konzept CI, Simone Horbach / Beate Krebs

Produktionsleitung: Frank Freitag

Druck: Frottscher Druck GmbH, Darmstadt

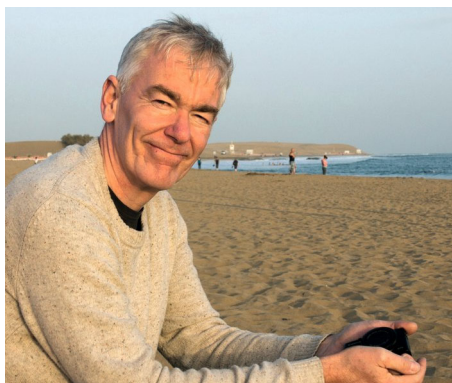
© EuBuCo Verlag GmbH 2016

Unabhängigkeit

Unabhängigkeit. Gerade für Filmschaffende klingt das wie das Gelobte Land – von dem so Viele träumen. Doch wie wir zur Zeit wieder erfahren, ist das so eine Sache mit dem Gelobten Land. Wenn man einmal da ist, sieht so manches gar nicht mehr so lobenswert aus.

Die Filmschaffenden haben mittlerweile über 100 Jahre Zeit gehabt, auszuprobieren, was funktioniert und was nicht. Das mag sich im Laufe der Zeit zwar verändern, aber nie unabhängig vom Rest der Welt.

Auch wie wir Dinge erfassen, ist nicht unabhängig von der Umwelt. Der Mensch mag zwar aktiv leider ziemlich oft linear denken, aber alle seine Sensoren arbeiten eigentlich logarithmisch. Der Dynamikumfang, die gleichzeitig verarbeitbare Anzahl der Abstufungen, ja auch die Empfindlichkeit, sind ziemlich unterschiedlich. Aber interessanterweise alle trainierbar. Man kann scheinbar auch eine größere Busbreite erlernen, sozusagen weitere Leitungen einziehen. Zusätzlich scheint der Mensch die



Fähigkeit zu haben, den Dynamikumfang seiner Sensoren auf das anpassen zu können, was gerade an Programm daher kommt. Sozusagen eine Digitalisierung mit einem komplexen Filter, der das abschneidet, was nicht interessiert – oder nicht verarbeitet werden kann. Wir nennen das: »Konzentration auf das Wesentliche«. Was das ist, das Wesentliche, das sagt uns eine Datenbank, in der alles gespeichert ist, was wir je wahrgenommen haben – das Bauchgefühl. Das bedeutet, dass wir bei dem, was wir aufnehmen, doppelt abhängig sind: einmal kurzfristig davon, was gerade ansteht, und langfristig, was jemals angestanden hat.

In dieser abhängigen Flexibilität könnte auch der Schlüssel dafür liegen, dass die Feinheiten der Dinge einen so großen Reiz ausüben, dass wir bereit sind, dafür überproportional viel Geld auszugeben, dass es gerade die Feinheiten sind, die große Emotionen auslösen.

Wer als junger Wilder alles einreißen will, um komplett Neues aufzubauen, will besser sein als alle Genies zusammen, die vor ihm gearbeitet haben. Da hilft ihm sein Mangel an Erfahrung. Aber es gibt manche Dinge, die muss man nicht unbedingt neu erfinden, weil man sich sonst verzettelt. Z.B. das Rad, wenn man einen Ausflug machen will, um neue Eindrücke für seine Arbeit zu sammeln. Das bedeutet nicht, dass man aufgeben soll, Neues zu finden und zu machen, denn die Zeiten ändern sich, und damit die Abhängigkeiten der Dinge voneinander, kurz, die Realität. Man sollte aber kennen, was man ablehnt. Das kann man auf Schulen lernen, oder für sich alleine. Meist ist Letzteres schwieriger, weil es gar nicht so einfach ist, zu wissen, was man nicht weiß.

Je mehr man die Abhängigkeiten kennt, desto mehr erkennt man erst die vielen Möglichkeiten, in welche Richtung man eigentlich gehen könnte. Man erkennt den Bereich, in dem man sich dann so vertieft, dass man darin sogar eine kleine Welt erschaffen kann. Bei einem Filmemacher sind das dann seine Projekte.

Das nötige Handwerkszeug ist einerseits das Wissen, wie es geht, andererseits das Wissen, was es alles an tatsächlichem Werkzeug gibt. Und wo man es möglichst günstig herbekommt – das Billigste kann oft ziemlich teuer sein. Damit sind wir bei jener Abhängigkeit, der man einfach nicht entkommt: man muss entweder ausreichend Geld haben, oder ausreichend Geld verdienen, um unabhängig sein zu können. Sich nicht dafür zu interessieren, nutzt nichts. Ein verhungertes Künstler kann keine Kunst machen. Also Publikum. Und ganz alleine geht es ja auch nicht. Man ist davon abhängig, wer mitmachen kann. Wenn man eine Person ausreichend bezahlt, kann sie es sich eben auch »leisten«, zu arbeiten. Das gilt übrigens nicht nur für Indie-Filmer, sondern für die gesamte Branche.

Um zu beurteilen, ob man sich einen Auftrag leisten kann, sollte man übrigens seine Rechnung nicht bloß auf das nächste Butterbrot beschränken. Schließlich will man ja eine gewisse, wahrscheinliche Zeit leben, möglicherweise will man eine Familie gründen, die auch irgendwie über die Runden kommen sollte. Sicher, man hat die Freiheit, das zu entscheiden. Aber wenn man sich die Filmbranche so ansieht, dürfte es für Viele sinnvoll sein, ab einem gewissen Zeitpunkt doch eine davon unabhängige Einkommensquelle anzustreben. Auch wenn man nur mit vollem Engagement ganz oben ankommt. Die Schwierigkeit ist nur, dass man auch für das zweite Standbein keine ungelernete Arbeitskraft sein sollte.

Das Paradoxe an der ganzen Sache ist, dass dies um so mehr gilt, weil die Preise für die Ausrüstung in den letzten Jahren so in den Keller gegangen sind: Es gibt dadurch viel mehr Leute, die mit einem Mikro-Budget arbeiten könn(t)en. Wenn das Catering tatsächlich die Hälfte des Budgets ausmacht...

Ihr Ruodlieb Neubauer